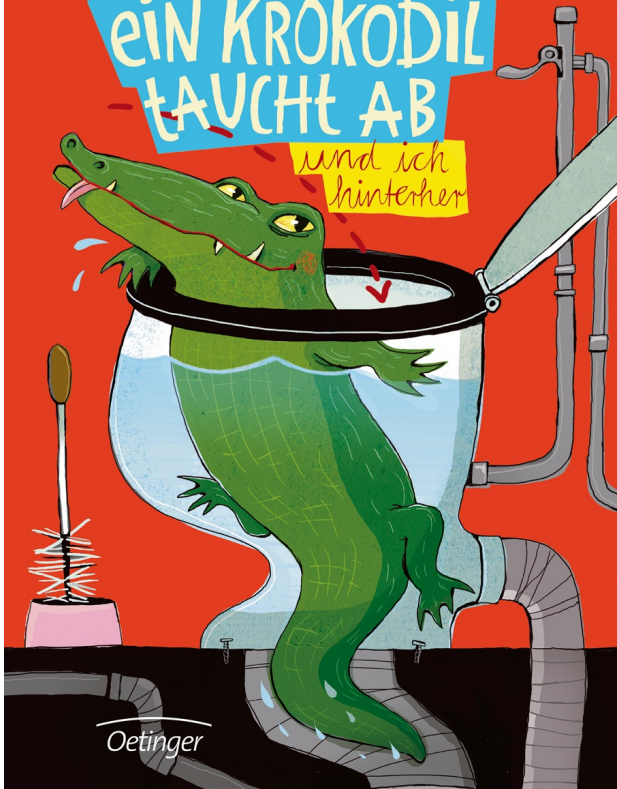


WINA WEGER

ein KROKODIL TAUCHT AB

*und ich
hinterher*



Oetinger

zehn Jahre alt. Wie ihre Mutter besaß sie lange rote Locken. Die warf sie nun mit großer Geste nach hinten, und dann scannte sie mich mit ihren blauen Augen von oben bis unten ab. Ich kam mir vor wie in einem Röntgengerät.

»Du hast noch das alte. Ich habe schon das neue«, sagte sie schließlich und deutete mit dem Kinn auf mein iPhone. Ich hatte ganz vergessen, dass ich es noch in der Hand hielt.

»Es funktioniert gut«, verteidigte ich mich.

Sie zog nur eine Augenbraue

hoch, wandte sich an ihre Mutter und verkündete: »Ich habe Hunger.«

Das war mein Stichwort. »Ich auch«, sagte ich schnell zu meinem Vater und zog ihn am Ärmel. »Wollen wir?«

»Aber das trifft sich doch ausgezeichnet«, flötete Katharina. »Gehen wir doch zusammen etwas essen. Gleich hier um die Ecke ist unser neuer Lieblingsjapaner.«

Ich schüttelte den Kopf und sagte höflich, aber bestimmt: »Daraus wird leider nichts. Wir haben zu Hause nämlich schon

leckere Frikadellen vorberei...«

Weiter kam ich nicht, denn mein Vater unterbrach mich begeistert: »Tolle Idee, Katharina!«

Und so fand ich mich fünf Minuten später in einem ungemütlichen japanischen Restaurant wieder und würgte rohen Fisch hinunter, anstatt unsere wunderbaren selbst gemachten Frikadellen zu genießen. Die beiden rot gelockten Monster verdrückten Unmengen von Thunfisch. Wahrscheinlich hatte sich bis zu ihnen noch nicht herumgesprochen, dass bei dessen

Fang jährlich Tausende unschuldige Delfine elendig in den Schleppnetzen verendeten.

Aber was war mit meinem Vater los? Hatte er das plötzlich vergessen, oder warum sagte er nichts?

Anschließend wollte Elektra unbedingt noch ins Kino gehen. Als ich mich weigerte, weil Orinoko pünktlich sein Fressen brauchte, rollte sie mit den Augen und sagte: »Es ist doch vollkommen egal, ob der 'ne Stunde früher oder später frisst. Oder trägt dein Krokodil vielleicht 'ne Armbanduhr?«

Jetzt reichte es! Ich holte tief Luft und wollte ihr gerade gehörig die Meinung sagen, da legte mein Vater seine Hand auf meinen Arm und säuselte: »Aber, Paul, das war doch nur ein Scherz.«

Das verschlug mir endgültig die Sprache. Mein Vater, der sonst keine Gelegenheit ausließ, das präzise Zeitgefühl der Krokodile zu verteidigen, fand das komisch?!

»Vielleicht verschieben wir das Kino besser auf ein andermal«, sagte Katharina.

Mein Vater nickte zum Glück. Aber den Rest des Tages hatte er